

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 72 (1946)  
**Heft:** 28

**Illustration:** "Leb wohl Katri und bis nid truurig [...]"  
**Autor:** Rabinovitch, Gregor

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Rabinovitch

„Leb wohl Katri und bis nid truurig. Lueg es isch die einzig Möglichkeit, vo de Leischtige a d'Uusgleichskasse befreit z'werde!“

## Der Zauberkreis

Ich hatte einen famosen Onkel, der nun allerdings längst in die ewigen Jagdgründe gezogen ist. Er war ein großer Jäger vor dem Herrn. Und wie das im damaligen Basel immer so war, hatte man seine irdischen Jagdgründe in der badischen Nachbarschaft. In der «guten alten Zeit» vor dem ersten Weltkrieg von 1914 kannte man noch keine Pässe. Der Begriff «Grenze» äußerte sich ausschließlich in einigen Zollbeamten, die lebhaft herumstanden und gelegentlich einem kleinen Schmuggel auf die Spur kamen, wenn's gerade gut ging.

Mein guter Onkel zog also sehr oft mit größeren und kleineren Jagdgesellschaften hinüber in den großen Kanton, um Hasen, Rebhühner und Fa-

sanen zu schießen. Und die Zöllner interessierten sich daher auch meist milde für die in den Jagdtaschen und Rucksäcken verstaute Jagdbeute.

Nicht weil ihn das Deklarieren oder Verzollen gereut hätte, sondern weil er jederzeit zu Spaß und Scherz aufgelegt war, leistete sich mein Onkel manchen Streich in der Zeit seiner irdischen Tage. Einst gesellte sich seiner Jagdgesellschaft ein noch jugendfrischer Freund und Jäger bei, der einen prächtigen, grauen Vollbart am Kinn herumschleppte. Beim Schießen mit der Flinte störte ihn der Bart keineswegs; er gab ihm aber ein enorm aristokratisches Aussehen.

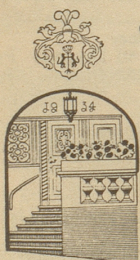
Und dieses Aussehen veranlaßte meinen Onkel, mit seinen Freunden zu vereinbaren, wenn das Züglein sich der Grenze nahe, so wollten sie den bär-

tigen Jagdkameraden unter sich unentwegt mit «Königliche Hoheit» anreden. Die anderen Passagiere spitzten schon ein wenig die Ohren und äugten neugierig zur fröhlichen Jagdgesellschaft herüber. Und dann kamen die Zollbeamten.

Die beutebeladenen Jäger plauderten munter weiter und wandten sich laut und vernehmlich mit guten Worten an ihre «Königliche Hoheit». Und die Zollbeamten standen stramm, grüßten wilhelminisch-militärisch und ließen die ganze Gesellschaft flintenbewehrter Herren «selbstverständlich» ungeschoren.

Daß beim königlichen Hasenfräßen schon, und später auch, im flinkzünftigen Basel die «Hoheit» als Uebername kleben blieb, brauche ich wohl nicht noch besonders zu erwähnen.

Fridolin



**Veltliner Keller**

Schlüsselgasse 8 **Zürich**  
Telephon 25 32 28  
hinter dem St. Petersturm

**Schmackhaft  
nahrhaft  
bekömmlich**

sind alle Gerichte meiner Küche

Inhaber: W. Kessler - Freiburghaus

